Gießener Anzeiger vom 06.10.2009

Mehr Geld für Sozialarbeit an Schulen gefordert

Henzler: Ziel ist selbstständige Schule – Handwerk beklagt sinkenden Bildungsstand

GRÜNBERG/FRANKFURT (lhe). Kultusministerin Dorothea Henzler (FDP) hat erneut betont, den Schulen zügig mehr Selbstständigkeit geben zu wollen. „Die selbstständige Schule ist das Ziel: Inhalte und Ziele werden vorgegeben, die rechtlichen Rahmenbedingungen werden geschaffen und die Ressourcen dafür bereitgestellt", sagte Henzler beim Gymnasialtag des Philologenverbandes im mittelhessischen Grünberg. Verbandsvorsitzender Knud Dittmann hielt Henzler entgegen, das Modell könne nur erfolgreich sein, wenn auch tatsächlich die dafür erforderlichen Mittel bereitgestellt würden.

Ein erster Schritt in Richtung selbstständigere Schulen sei getan, so Henzler. Die Schulen hätten seit Beginn des Schuljahres erstmals die Möglichkeit, bis zu zehn Prozent der ihnen zugewiesenen Lehrerstellen als Geld zu erhalten und dieses in eigener Verantwortung zur Deckung des Unterrichts einzusetzen.

Mehr Selbstständigkeit bedeute für jede Schule mehr Raum für pädagogische Gestaltung, sagte Henzler. Damit könne jeder Schüler besser und individueller gefördert werden als bisher. Dittmann mahnte, die Selbstständigkeit der Schulen nicht dazu zu nutzen, die Mangelverwaltung von oben an die Schulen durchzureichen. Es müsse beispielsweise mehr Geld für „begleitendes Personal" wie Schulpsychologen und Sozialarbeiter an Schulen geben, damit die Lehrer wieder in die Lage versetzt werden könnten, sich dem Unterrichten zu widmen.

Der Landeselternbeirat (LEB) und die Lehrergewerkschaft GEW fordern einen Ausbau der Schulsozialarbeit. „Wir brauchen Schulsozialarbeiter, die direkt vor Ort als Ansprechpartner für unsere Kinder und Jugendlichen da sind. Sie müssen während der gesamten Schulzeit verfügbar sein", verlangte die LEB-Vorsitzende Kerstin Geis in Frankfurt. Dies sei Teil der Gewaltprävention. Die stellvertretende GEW-Landeschefin Karola Stötzel betonte die gemeinsame Verantwortung von Land und Kommunen bei der Schulsozialarbeit und warf der schwarz-gelben Landesregierung vor, zu wenig dafür zu tun.

Geis erklärte, der LEB fordere für alle Schulen Sozialarbeit unabhängig von der Eigenverantwortung der Schule und vom Budget der Lehrerzuweisung. Auch der Lehrerverband VBE, SPD, Grüne und Linke im Landtag sowie Kommunen und Kreise plädieren für mehr Schulsozialarbeit und Schulpsychologen. Umstritten ist aber die Finanzierung.

Derweil setzt das Handwerk bei seinen Auszubildenden stark auf Hauptschulabsolventen. 58 Prozent der Lehrlinge hätten einen Hauptschulabschluss, sagte der Präsident des Hessischen Handwerkstages, Bernd Ehinger, in Wiesbaden bei einer Veranstaltung mit Henzler. „Das Handwerk ist auf die Vielfalt der Schulabschlüsse angewiesen", so Ehinger. Allerdings sei der Bildungsstand der Schulabgänger „dramatisch gesunken".

Er begrüßte die stärkere Praxisorientierung in den Hauptschulen durch sogenannte SchuB-Klassen, in denen die Schüler wöchentlich zwei oder drei Tage in Betrieben arbeiten. Er forderte aber, die Berufsorientierung an den Schulen für alle Schüler zu verbessern. Viele Schüler seien zu wenig auf das Leben nach der Schule vorbereitet.